

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

14. Jahrgang/Juli 2014

Brandenburg entdecken, erleben und genießen

Brandenburger Landpartie (14. und 15. Juni 2014) – Großereignis im ländlichen Raum

Die 20. Landpartie hat in ihrem Jubiläumsjahr wieder rund 100.000 Besucher aus den großen Städten der Region und von nebenan angelockt. Das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft sowie der Verband pro agro laden alljährlich am zweiten Juni-Wochenende Bauern, Fischer, Förster, Gärtner, Landurlaubsanbieter und Lebensmittel verarbeitende Unternehmen aller Regionen des Landes Brandenburg ein, interessierten Besuchern einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen.

Zwischen Lenzen (Prignitz) und Proschim (Niederlausitz) hatten die Gäste reichlich Gelegenheit, das Land Brandenburg zu entdecken, zu erleben und zu genießen. 270 Betriebe – von der Agrargenossenschaft über verarbeitende Unternehmen bis zum Urlaubsbauernhof – hatten ihre Tore geöffnet. Gastgeber der Eröffnungsveranstaltung war der Bio-Landwirtschaftsbetrieb Gut Schmerwitz im Fläming.

Auch etliche Lebensmittel-Hersteller bzw. Direktvermarkter hatten sich der Initiative angeschlossen. Dazu gehörte etwa der Robustrinderhof Freienhagen (Oberhavel), wo sich die Besucher einerseits über die Nutztierhaltung informieren und andererseits mit Produkten aus dem Hofladen eindecken



Alles hört auf mein Kommando!

Foto: proagro

konnten. Mit von der Partie waren neben anderen auch Gubener Weinbau und Brandenburg-Spezialitäten. Betriebe wie Hemme Milch (Angermünde) und die Gläserne Molkerei (Münchehofe) nutzen schon seit Jahren erfolgreich die Gelegenheit, ihre Arbeit und Produkte im Rahmen der Landpartie vor Ort zu präsentieren.

Insgesamt hat sich das Konzept, die Leistungen der Land- und Ernährungswirtschaft miteinander zu verbinden

und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, erneut bewährt. Es handelt sich um eine hervorragende Gelegenheit für heimische Lebensmittelhersteller, ihre Betriebe und Produkte dem interessierten Besucher und potenziellen Kunden vorzustellen. Die 21. Brandenburger Landpartie findet am 13. und 14. Juni 2015 statt.

Anmeldungen bei: Dennis Kummer, kontakt@proagro.de

„Die Geister, die ich rief...“

Im Bericht zur Jahresmitgliederversammlung hatte der Potsdamer Kreisvorsitzende, Klaus Sager, die „Festlichkeiten, die unsere Vereine auch 2013 mit viel Liebe und Spaß vorbereiteten und durchführten“ lobend hervorgehoben. Er sprach den Gartenfreunden dafür seine Anerkennung aus und erinnerte daran, dass alle Vereine ihre diesjährigen Veranstaltungen rechtzeitig in der Kreisgeschäftsstelle und vor allem bei der „Gärtnerpost“ anmelden. „So können wir u. a. unsere Teilnahme oder die Teilnahme der Redaktion besser koordinieren“, so weit Sager.

„Die Geister, die ich rief...“ – frei nach Goethe ging es uns nun. Denn plötzlich hatten wir im Terminkalender eine doch recht ansehnliche Anzahl von Veranstaltungsanmeldungen – aus Potsdam und aus Luckenwalde. Am 21. Juni stand „nur“ der „Her-

thase“ in Michendorf auf dem Termintzettel. Dort haben wir ja gute und bewährte MitstreiterInnen um den Vorsitzenden Wolfgang Zeidler, die uns in Wort und Bild berichten.

Doch dann kam's dick: Nehmen wir nur mal den 28. Juni. Da standen fast zur gleichen Zeit die Vereine „Am Pfingstberg“ und der „Hinzenberg“ in Potsdam, der „Hirschgrund“ und die „Hasenheide“ in Beelitz sowie der „Birkenhof“ in Stahnsdorf auf dem Programm.

Eine Woche später, am 5. Juli, hatten die „Caputher Obstgärten“ in Michendorf, der „Kaiserbahnhof“ in Potsdam, der „Berliner Bär“ in Kemnitz/Werder und die Luckenwalder Vereine „Sonneneck“, „Heidekrug“ und „Erholung“ ihre Termine bei uns angemeldet. Und schließlich feierten nach Redaktionsschluss die Gartenfreunde „An der Kiesgrube“ in Beelitz am 12. Juli.

Überall gleichzeitig zu sein, das gelingt uns natürlich beim besten Willen nicht. Deshalb schon mal hier unser Dank für diejenigen, die selbst fotografierten und texteten. Ein Foto und etwas Text dazu in unserer Zeitung ist auch IHR Verein immer wert, meinen wir. Denn schließlich ist das auch eine Würdigung der vielen fleißigen Helfer.

Fazit: Auch ein kleines Blatt wie unsere „Märkische Gärtnerpost“ ist auf die ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen. Und schließlich soll sich ja jeder Verein wiederfinden. Deshalb: Informieren sie uns auch weiter über alles, was berichtenswert ist in ihrem Verein. In diesem Sinne auch weiter viel Spaß beim Feiern. Denn das gehört dazu zum Kleingärtnern. Und unsere besonderen Glückwünsche den Vereinen, die mit ihrem Sommerfest gleichzeitig ihr Jubiläum feierten.

Bernd Martin

In dieser Ausgabe:

WISSENSWERTES

„Bodenbalsam“ wertet Boden auf
SEITE 2

BDG INFORMIERT

Kleingärten – Orte für Natur, Vielfalt und Gesundheit/Bericht vom 3. Bundeskongress

SEITE 3

KREISVERBAND POTSDAM

Unsere Kleingärtnervereine feiern im Sommer – in Beelitz, Kemnitz, Stahnsdorf und Michendorf/Potsdamer Jubilare des Monats



SEITEN 4 – 7

KREISVERBAND LUCKENWALDE

Feste im „Sonneneck“ und „Heidekrug“/Kreisvorstand auf Gartenbegehung vor Ort/Frische Markt/Jubilare des Kreisverbandes im Monat

SEITEN 8 – 9

AKTUELL NOTIERT

Fußball-WM kritisch betrachtet/Warnung vor „Kaffeefahrten“

SEITE 10

LESERPOST/NACHGEFRAGT

Leser fragen – Rechtsanwalt Schröder antwortet/Wissenswertes zur „Datscha“/Leserpost

SEITE 11

QUERBEET

Heiraten in historischem Ambiente/Humor/Anzeige/Rätsel

SEITE 12

Informationen der Redaktion

Die August-Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint am Dienstag, 12. August 2014. Redaktionsschluss ist am Freitag, 01. August. Texte/Fotos senden Sie bitte an:
„medienPUNKTpotdam“
Kennwort „Gärtnerpost“
Hessestraße 5
14469 Potsdam
Email:
redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de

„Bodenbalsam-H“ wertet Boden auf

„Bodenbalsam“ – so nennt sich eine neue Substanz, die dem Boden im Freiland und im Gewächshaus dem Boden gut tun soll. So lasen wir es in einem Flyer. „Bodenbalsam-H“ ist eine Entwicklung der Forschungsgruppe „Angewandte Geoökologie“ der Universität Potsdam gemeinsam mit Partnern der Region Brandenburg. Die „Märkische Gärtnerpost“ sprach dazu mit Marcus Straka von der UP Transfer GmbH der Universität Potsdam.

Balsam für den Boden – wie kamen Sie darauf?

Unsere Haut ist sensibel. Wir schützen sie vor negativen Einflüssen unserer



Umwelt mit Creme und Balsam, welche sie regenerieren. Auch der Boden, die dünne, fruchtbare Haut unserer Erde, wird immer stärker beansprucht und ausgelaugt. Das waren die Ausgangspunkte für unsere Forschungsarbeit an der Uni. Und dann ist ja der Brandenburger Boden als „Streusandbüchse“ bekannt, der nicht allzu viel bietet.

Und was bietet nun Ihr Balsam?

Es wertet quasi den Boden auf. Schließlich ist alles, was wichtig ist für

einen ertragsreichen Boden drin: Phosphor, Stickstoff, Kalium, Magnesium, Calcium – eben enthalten in organischen Substanzen. Und das Ganze mit einem pH-Wert von 7,1.

Und das ist Natur pur?

Ja, Bodenbalsam ist garantiert naturrein, da es aus Holz und landwirtschaftlichen Abprodukten mit Hilfe eines einfachen biotechnologischen Verfahrens hergestellt worden ist. Es kann deshalb noch einheimische Bodenlebewesen enthalten.

Wie wirkt nun Bodenbalsam-H?

Das ist eine Vielzahl von Effekten zu nennen wie nachhaltige Vitalisierung von degenerierten Böden; Boden lockernd; führt auf nachhaltige Weise wichtige Pflanzennährstoffe, insbesondere Phosphor, zu; verbessert die Speicherfähigkeit des Bodens für Wasser und Nährstoffe und wirkt schließlich einer Versauerung entgegen.

Letzte Frage: Wo und wie ist Ihr Produkt erhältlich?

Für Bestellungen, Meinungen und Rückfragen steht Ihnen Marcus Straka unter der 0176/420 55 315 und der 0331/977 2663 oder unter info@bodenbalsam.de gern zur Verfügung. Es gibt drei Verpackungsgrößen, je nach Bedarf vom zehn bis zum fünfzig Liter-Eimer. Optional kann auch in kompostierbarer Verpackung geliefert werden. Größere Mengen sind nach Absprache als Schüttgut lieferbar.



Volles Programm bei Sortiment und Qualität

Die Luckenwalder Fleischwaren GmbH behauptet sich seit über 50 Jahren am Markt. Ihr Ursprung lag im Zusammenschluss von selbstständigen Metzgermeistern und Gesellen zu einer Produktionsgenossenschaft des fleischverarbeitenden Handwerks (PGH), deren Eintragung 1958 erfolgte. Der große Schnitt für das Unternehmen kam mit der Wende, dem Aus der PGH und der Gründung der GmbH im Jahre 1990.

Bis heute hat sich das Unternehmen zu einem der modernsten Betriebe der Region Teltow-Fläming entwickelt. Alt und Neu gehen hier Hand in Hand: Alt sind die handwerklichen Traditionen und die bewährten Rezepturen; neu sind die Vertriebswege und Produktionsanlagen, wo rund 75 engagierte Mitarbeiter täglich für die Einhaltung der hohen Qualitätsstandards sorgen, die

jährlich durch externe Institute geprüft werden. Als Beweis für die Spitzenqualität werden die Luckenwalder jährlich von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) ausgezeichnet. Überdies wird das Unternehmen regelmäßig durch unabhängige Auditoren nach dem „International Food Standard“ (IFS) zertifiziert.

Dadurch erfüllt man die international höchste anerkannte Qualitätsstufe. „Die beste Qualitätskontrolle sind aber unsere zufriedenen Kunden, zu denen Krankenhäuser, Seniorenheime, Fleischerfachgeschäfte, Großhändler, Caterer, Tankstellen, Hotels, Kantinen und der Einzelhandel gehören“, bekräftigt Geschäftsführer Wolfgang Borczanowski. Um auch künftig den wachsenden Verbraucherwünschen Rechnung zu tragen, investiert das Unternehmen in modern-

ste Verpackungstechnik, neue Vertriebswege und SB-Sortimente. Unter dem Motto „Aus der Region für die Region“ werden für die Produkte vorwiegend regionale Rohstoffe verwendet. Außerdem wird auf den Einsatz von Gluten, Laktose, Farbstoffen und Geschmacksverstärkern verzichtet.

Das Sortiment der Luckenwalder umfasst Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Herstellung mit weit über 200 Artikeln. Es repräsentiert das „volle Programm“ von Kochschinken über Schinkenspeck, Teewurst, Salami, Wiener Würstchen und Grillbratwurst bis zu Lyoner, Leberkäse und vielen anderen Sorten mehr. Besonders beliebt bei den Verbrauchern sind die Luckenwalder Schinkenknacker, die Knoblauchmettwurst im Ring und die Brühdampfwurst.

-proagro newsletter

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKTpotdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.; REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email:redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Jens Hörnig, Reisen/Service; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000 DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Kleingärten – Orte für Natur, Vielfalt und Gesundheit

3. Kleingärtnerkongress mit optimistischem Blick in die Zukunft

Zwei Tage lang verfolgten mehr als 180 Gartenfreundinnen und Gartenfreunde aus der Bundesrepublik auf dem 3. Bundeskleingärtnerkongress spannende Vorträge namhafter Referenten. Für alle stand eine Tatsache im Mittelpunkt: Kleingärten sind Orte für Natur, Vielfalt und Gesundheit.

Voll Lobes waren die Ausführungen zu Kleingärten: Sie seien ein Teil unserer Wissensgesellschaft, gehörten zur Geschichte der Menschheit und ihre Bedeutung für Gesundheit und Gemeinschaft wachse. Kleingärten sind aber auch ein kostbarer Ausgleich im hektischen Alltag, Orte für den entspannten Umgang mit der Natur, Entspannung für Geist und Seele, grünes Wohnzimmer. Kurzum: Kleingärten sind eine Werkstatt für gemeinnützige, gesell-

schaftspolitische Belange. Die Kongressteilnehmer hätten erhobenen Hauptes die Heimreise antreten können, wären da nicht die Herausforderungen, denen sich die Gartenfreunde in vielen Regionen stellen müssen. Der demografische Wandel, ein rapider Bevölkerungsrückgang, die Landflucht sind Themen, denen sie sich stellen müssen. Die Lebenssituation vieler Menschen hat sich verändert. Häufiger Umzug, lange Wege zur Arbeit, spontane Arbeitszeiten lassen eine regelmäßige Gartenarbeit nach Feierabend oder am Wochenende kaum noch zu.

Die Referenten fanden Antworten auf diese Themen. Sie machten Mut und zeigten auf, dass die Bedeutung des Kleingartenwesens von der Gesellschaft, von Politik, Verwaltungen

und der Wissenschaft erkannt und anerkannt wird.

Dass Kleingärtner in Deutschland vor großen Herausforderungen stehen, aber auch positiv in die Zukunft blicken können, war das Fazit des Kongresses. Veränderungen auf der Grundlage des Bundeskleingartengesetzes – das niemand in Frage stellt – sind möglich. Ein qualitativer Wandel hin zu neuen Partnern, neuen Nutzern und neuen Organisationsformen ist nötig. Die Bedeutung des Kleingartenwesens für Stadtentwicklung, Klima- und Naturschutz, für die soziale Stadt, die Gesundheit lassen weitreichende Möglichkeiten einer auf die Zukunft ausgerichteten Entwicklung zu.

Joachim Römer, BDG-Presseausschuss



3. Bundeskleingärtnerkongress – Blick ins Auditorium.

Foto: Verlag W. Wächter

Brandenburger Innovationspreis an drei Unternehmen

Premiere beim Kongress „Tag der Ernährungswirtschaft“ am 12. Juni 2014 in Potsdam: Zum ersten Mal hat das Landesministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten den „Brandenburger Innovationspreis Ernährungswirtschaft“ verliehen. Unter 30 Bewerbern hat die hochkarätige Jury drei Preisträger ermittelt und deren innovative Leistungen gewürdigt. Die Gewinner:

Herbafood Ingredients GmbH (Werder/Havel) für das Basisprodukt „Basic Textur“, das ausschließlich auf den Ballaststoffen der Zitrone (Citrusfasern) beruht und die Verwendung herkömmlicher Binde-Textur-Systeme komplett ersetzt; **BioAnalyt GmbH** (Teltow) für das Messgerät „Test-Kits“, mit dessen Hilfe ohne großen Laboraufwand auf der Stelle die Inhaltsstoffe von Produkten gemessen werden können; **Mühle Steinmeyer** (Luckenwalde) für ihre neue Pilzkräuterbrotmischung aus Roggen, Dinkel und Shiitakepilzkräutern. Ein Schwerpunkt der Kongressveranstaltung war die Vorstellung des Masterplans „Cluster Ernährungswirtschaft“, dessen relevante Handlungsfelder eine Expertengruppe unter Federführung der Zukunfts-Agentur Brandenburg (ZAB) erarbeitet hatte. In einem nächsten Schritt geht es darum, die Ergebnisse „mit Leben zu erfüllen und in der Praxis umzusetzen“, wie Clustermanager Dr. Detmar Leitow sagte. Die zentrale Kongress-Botschaft mündete in der Ermunterung der Brandenburger Lebensmittelhersteller, die Vermarktung ihrer Produkte stärker auf Berlin zu fokussieren. Die Hauptstadt sei nicht nur als Markt, sondern auch als Markenverstärker interessant, lautete das Fazit.

–proagro newsletter

150 Jahre – und kein bisschen altmodisch

14. und 15. Juni 2014: Hundertfünfzig Jahre Schreberbewegung und Tag des Gartens in Leipzig, Deutsches Kleingärtnermuseum

2014 begeht der Kleingärtnerverein „Dr. Schreber“ seinen 150. Geburtstag. Anlass genug, den Tag des Gartens in Leipzig zu begehen. Gemeinsam mit Leipziger Bürgern, Politikern, großen und kleinen Gartenfreunden feierte der BDG das Jubiläum gebühlich.

Nicht umsonst gilt die Schreberbewegung – und mit ihr das Kleingartenwesen – als Keimzelle städtischen Gärtnerns in Europa. Schon vor mehr als 150 Jahren forderte Schreber Grünflächen, auf denen Kinder spielen und Sport treiben können. Bis zu seinem Tod fanden seine Ideen wenig Anerkennung. Später griff der Schuldirektor

Dr. Hauschild Schrebers Idee auf, gründete mit Leipziger Bürgern einen Verein, der die Kindererziehung im Grünen fördern sollte und nannte ihn – Schreber zu Ehren – „Schreberverein“. Aus den „Kinderbeeten“ wurden „Familienbeete“ und später „Schrebergärten“. Ihre Beliebtheit stieg rasch – 1870 gab es bereits 100 Gärten in Leipzig und bald gründeten andere deutsche Städte ihre „Gartenkolonien“. Heute gibt es in Deutschland knapp eine Million Kleingärten, in denen nicht nur Kinder spielen und entdecken können. Die erwachsenen Stadtbewohner finden einen Ausgleich zum Alltag, entspan-



nen, gärtnern, feiern mit Freunden und erfreuen sich an Schrebers Erbe.

Am 15. Juni feierten Gartenfreunde in ganz Deutschland ihren Tag des Gartens. Das Motto lautete in diesem Jahr: 150 Jahre – und kein bisschen altmodisch. Der Tag des Gartens wurde 1984 auf Anregung des damals amtierenden BDG-Präsidenten Hans Stephan ins Leben gerufen. Stephan wollte den Menschen die Bedeutung des Gartens – und vor allem des Kleingartens – für das Wohlbefinden ins Bewusstsein rufen und der Öffentlichkeit die Freude am Garten nahe bringen.

Für die Sicherheit – Prävention stärken

„Für Brandenburgs Sicherheit! – Prävention stärken und finanziell fördern“, unter diesem Titel sollen vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Sicherheit in allen Regionen des Landes Brandenburg eingeleitet werden. Die Präventionsstellen der Polizei sollen von derzeit geplanten 50 auf 120 Stellen deutlich verstärkt und die technische Beratung soll fortgeführt werden. Zudem plädieren wir dafür, die Zusammenarbeit mit Berliner und polnischen Einsatz- und Ermittlungskräften wie auch der Bundespolizei und Kräften der benachbarten Bundesländer zu verstärken. Das Konzept zur kommunalen Kriminalitätsprävention für das gesamte Land Brandenburg ist weiter zu entwickeln, die Bildung von Sicherheitspartnerschaften zu unterstützen und geeignete Maßnahmen zur Aufwertung des Landespräventionsrates sind zu ergreifen. Die Landesregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene für Programme zur finanziellen Förderung von Einbruchschutz- und Sicherungsmaßnahmen einzusetzen.

„Aus Sicht der LINKEN soll die Prävention eine größere Bedeutung bekommen und noch mehr als ganzheitliche Aufgabe betrachtet werden“, betont Dr. Hans-Jürgen Scharfberg (DIE LINKE). „Neben Aktivitäten zum wirksamen Eigenschutz der Eigentümer ist ein abgestimmtes Agieren zwischen Polizei und Kommunen notwendig. So könnte deutlich mehr für die öffentliche Sicherheit getan werden. Das umfasst nicht allein die Gründung von weiteren Sicherheitspartnerschaften. Es geht auch um eine gezielte Information und Abstimmung, um Gefahren und Risiken besser und frühzeitiger zu erkennen. Dazu soll außerdem geprüft werden, ob ein Landespräventionsbeauftragter dabei einen wichtigen Beitrag leisten kann.“

Britta Stark (SPD) erklärt dazu: „Für die Menschen ist es wichtig, dass sie sich sicher fühlen. Die Einbruchskriminalität ist in den vergangenen Jahren bundesweit angestiegen. Deshalb sollen in Brandenburg die Präventionsarbeit und die technische Beratung der Polizei verstärkt werden. Bundesprogramme sollen darüber hinaus helfen, den Bürgerinnen und Bürgern die teils erheblichen Investitionen zur Sicherung ihres Eigentums gegen Einbrüche zu erleichtern.“

Kindertag 2014 in der Sparte „An der Kiesgrube“

In unserem Festjahr anlässlich des 25jährigen Bestehens gehörte auch ein zünftiger Kindertag dazu. Ein wirklich gelungener Tag mit „Clown PITTI“, Kindertombola und vielen anderen Spielen für unsere „kleinen Kleingärtner“. Zur Stärkung gab es leckeren Erdbeerkuchen, Bratwürstchen, EIS und noch vieles mehr (natürlich auch für die Großen) im Angebot.

Ein großes Dankeschön für die wie immer perfekte Planung und Organisation an unsere „Gartenfreundin Marlis Wagner“ (hier mit Clown PIRRI), die nebenbei auch unsere stellvertretende Vorsitzende ist und bei der Durchführung der „Veranstaltung“ tatkräftige Unterstützung von den Gartenfreundinnen Margitta Näthe, Christiane Schneider, Ute Breslawsky sowie Kathrin

Bullert hatte. Alle beteiligten sich schon aktiv mit bei der Gestaltung des Osterfeuers sowie einer Versteigerung zur Finanzierung unseres Jubiläumsfestes am 12. Juli dieses Jahres.

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunde freuen sich in diesem Sinne schon auf unser großes Sommerfest.

Helmut Haverland



Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Juli 2014 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Elena Dynin „Berliner Bär-Kemnitz“
Irmgard Ochsenknecht „Am Pfingstberg“
Marianne Trempler „Bergauf“
Carola Klein „Unverzagt Rosenweg“
Ursula Kirstein „Nuthes-Stern“
Jochen Müller „Am Birkenhof“
Detlef Zauritz „Nuthestrand II“
Roland Köthur „Oberförsterwiese“

65 Jahre

Hannelore Brumm „Nedlitz am weißen See“
Klaus Schneider „Bergauf“
Ingrid Matthies „Nuthes-Stern“
Erika Gresenz „Nuthes-Stern“
Ilona Wittig „Asterstraße 1982“
Dieter Schneider „Oberförsterwiese“
Sandra Schwan „An der Kiesgrube“
Reinhard Weidl „Krähenbusch“

70 Jahre

Karin Smitka „Bergauf“
Frithjof Frantz „Bergauf“
Gerlinde Kuhlmann „Unverzagt Rosenweg“
Karin Rente „Unverzagt Rosenweg“
Renate Redmann „Unverzagt Nord“
Margrith Franske „Süd-West“
Heidedristel Blank „Süd-West“
Christa Krieg „Uns genügt s“
Lothar Krause „Uns genügt s“
Eckehardt Schneider „Krähenbusch“

71 Jahre

Tamara Pesek „Berliner Bär-Kemnitz“
Gerd Klingner „Berliner Bär-Kemnitz“
Godehard Weiskam „Bergauf“
Christel Fritsche „Angergrund“
Galina Homann „Unverzagt Rosenweg“
Klaus Peter „Süd-West“
Karin Findeisen „Unverzagt-Fliederweg“
Brigitte Görisch „Buntspecht“
Peter Zschoche „Krähenbusch“

72 Jahre

Sigrid Gössel „Bergauf“
Jürgen Peper „Im Grund“
Harry Kober „Unverzagt Rosenweg“
Uwe Philipp „Unverzagt Rosenweg“
Elke Schwan „An der Kiesgrube“
Wolfgang Ritter „Nuthetal“
Astrid Kalliske „An der Amundsenstraße“
Reiner Vieweg „Herthasee“
Peter Kroschke „Krähenbusch“

73 Jahre

Bernd Seiler „Bergauf“
Carmen Bretzke „Waldwiese“
Fredri Huschke „Herthasee“

74 Jahre

Walter Schilkowski „Nedlitz am weißen See“
Dieter Lipski „Nedlitz am weißen See“
Manfred Strauch „Nedlitz am weißen See“
Ingrid Herrmann „Berliner Bär-Kemnitz“
Peter Westphal „Bergauf“
Reinhard Fiolka „Bergauf“
Lilli Hajek „Waldwiese“

75 Jahre

Peter Frick „Nedlitz am weißen See“
Achim Schmidt „Berliner Bär-Kemnitz“
Roswitha Reineke „Am Pfingstberg“
Silvia Breitwieser-Kamper „Pfingstberg“

K.-Heinz Bach „Bergauf“

Arndt Schüchner „Bergauf“
Dieter Kant „Grüner Winkel“
Sigrun Westphal „Geschwister Scholl“
Erika Grutza „Oberförsterwiese“
Doris Karg „Unverzagt-Fliederweg“
Manfred Lompe „Nuthetal“

76 Jahre

Boris Bin „Berliner Bär-Kemnitz“
Margrid Hammer „Am Pfingstberg“
Helga Kutzki „Sonnenland-Drewitz“
Dietrich Fischer „Angergrund“
Helga Müller „An der Katharinenholzstraße“
Klaus Strobel „An der Katharinenholzstraße“
Günther Klöcking „Grüner Winkel“
Max Höft „Süd-West“
Gisela Müller „Geschwister Scholl“

77 Jahre

Fritz Fricke „Am Pfingstberg“
Rudolf Laukner „Bergauf“
Christel Kreinbrink „Kähnsdorf“
Hans-Heremann Ney „Süd-West“
Karin Skambraks „Krähenbusch“
Günter Hager „Krähenbusch“

78 Jahre

Eleonore Nikelski „Am Pfingstberg“
Fred Jager „Nuthes-Stern“
Christian Eißner „Unverzagt Nord“
Gudrun Schuffenhauer „An der Wublitz“
Karl Fritze „Oberförsterwiese“
Margot Sukowski „Herthasee“

79 Jahre

Günter Lange „Am Pfingstberg“
Hannelore Ziethen „Waldwiese“
Joachim Klein „Geschwister Scholl“
Günter Anders „Oberförsterwiese“
Helga Mieth „Oberförsterwiese“

Luis Mehl „An der Amundsenstraße“
Elisabeth Kramer „Krähenbusch“

80 Jahre

Manfred Neißer „Am Pfingstberg“
Kurt Kunitz „Bergauf“
Dieter Haas „An der Katharinenholzstraße“
Horst Malysch „Unverzagt Rosenweg“
Rolf Schneemilch „Krähenbusch“

81 Jahre

Joachim Pilz „Am Pfingstberg“
Gerd Zarwell „Bergauf“
Horst Liebke „Lindengrund“
Joachim Hennig „Krähenbusch“

84 Jahre

Günter Schmidt „An der Katharinenholzstraße“
Gertraud Schulz „An der Amundsenstraße“
Margot Tschöke „Krähenbusch“

85 Jahre

Günther Schulz „Nuthestrand II“

86 Jahre

Lothar Roesler „Nuthes-Stern“

87 Jahre

Ingeborg Schneider „Unverzagt Rosenweg“

90 Jahre

H.-J. Kreinbrink „Kähnsdorf“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung.

Die Redaktion

Mit Stolz auf das Erreichte

KGA „Berliner Bär“, an der Bahnlinie in Kemnitz bei Werder feierte 30. Jubiläum

Sie liegt weit draußen. Von Werder geht's die Kemnitzer Chaussee bis nach Kemnitz. Und dort an der Bahnlinie ist die grüne Oase, die sich „Berliner Bär“ nennt. Und das seit nunmehr 30 Jahren. Grund genug für die Parzellennutzer dieses Ereignis am 5. Juli 2014 gebührend mit einem großen Gartenfest mit Sport, Musik und Tanz zu feiern.

Zu ihrer Veranstaltung haben die Gartenfreunde verdienstvolle ehemalige Kleingärtner sowie aktive Helfer und Unterstützer beim Aufbau, der Gestaltung und Erhaltung ihrer Anlage eingeladen. Die „Märkische Gärtnerpost“ ist gern der Einladung gefolgt.

Die KGA „Berliner Bär“ gehört zu den Kleingärtnergemeinschaften, die sich

eine eigene Homepage zugelegt haben. So ist es uns als Redaktion natürlich nicht entgangen, dass die Kemnitzer schon im vergangenen Jahr mit der Vorbereitung auf ihr rundes Jubiläum begonnen haben – zum Beispiel mit einem Fotowettbewerb.

Auf der Homepage ist zu lesen: „Jede Parzelle hat die Möglichkeit, ihre schönsten 3–4 Fotos aus den letzten dreißig Jahren bereit zu stellen... Die schönsten Fotos werden von einer Jury ermittelt und der Vorstand wird die Sieger, hoffentlich gebührend, zum Sommerfest 2014 auszeichnen.“

Ein entsprechender LINK führt uns dann zu den Einsendungen. Und wir fanden – ohne der Jury vorgreifen zu wollen – einige ansprechende Fotos

der Gartenfreunde. So hat Alexander Delft, Parzelle 137, schon im August 2013 seine Fotos eingestellt, versehen mit diesem Text: „Anbei einige Fotos aus diesem und letzten Jahr. An dieser Stelle

möchte ich unsere Vorgänger, Familie Neubauer, erwähnen. Viele Ergebnisse deren harter Gartenarbeit erfreuen uns noch heute, auch wenn wir eine Menge Eigenschweiß dazugegeben haben (Foto 1).

Raissa Komissarova, Parzelle 23, schickte ebenfalls im August ihr Foto von der „Pfersichernte“. Guten Appetit, wünschen wir (Foto 2).

Von der Parzelle 15 schrieb Uwe Taruhn im Oktober des vergangenen Jahres: „Hier mein aktuelles Lieblingsbild aus dem Garten.“ Ein Foto mit viel Liebe zum Detail. (Foto 3).

Sein „Häuschen mit Garten“ vom Aufbau bis heute lichtete Rainer Schmidt, Parz. 56, ab. Und Petra Christophal, Parz. 106, steuerte mit einem vollen Korb selbst geernteter Erdbeeren bei.

Im Juni 2014 schickte Karla Sager, Parzelle 038, eine von ihr fotografierte Besonderheit: „Mein Apfelbaum blüht und trägt gleichzeitig“. Und Simone und Martin Greul, Parz. 06, schickten schließlich ihren Riesen-Kohlrabi (Foto 4).

So weit ein kleiner Einblick in den Fotowettbewerb der Gartenfreunde vom „Berliner Bären“ zu ihrem Jubiläum. Wir sind gespannt, wen die Jury zum/zur GewinnerIn kürt. Unseren Text/Foto-Breicht vom Jubiläum lesen Sie in der nächsten Ausgabe.



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-potsdam@tnp-online.de

Langeweile? – Nicht mit uns!

Der Ferienpass der Landeshauptstadt Potsdam auch 2014 mit umfangreichem Programmangebot.

Die Sommerferien sind die längste Freizeit für Schülerinnen und Schüler im Jahr. Mehrere Wochen lang gilt es diese Freizeit, neben Beruf oder Urlaubsfahrten möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Der Ferienpass Potsdam gibt seit knapp 30 Jahren einen umfangreichen Überblick über verschiedenste Ferienangebote in der Stadt Potsdam und möchte einladen diese Angebote zu nutzen. Viele Vereine, Organisationen und Initiativen bieten im Ferienpass ihre Veranstaltungen an. Darunter befinden sich Tagesveranstaltungen, Workshops, Camps und Ferienfahrten – zahlreich kostenlos oder vergünstigt. Dazu kommen noch einige Gutscheine für Preisnachlässe kommerzieller Angebote.

Das Jugendamt der Stadt Potsdam in Kooperation mit der Medienwerkstatt Potsdam erstellt diesen Ferienpass für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren.

Verteilt wurden die Ferienpässe Anfang Juni über die Potsdamer Grundschulen direkt an die Kinder.

Das komplette Ferienprogramm finden Sie auch online unter:
<http://www.ferienpass-potsdam.de>.

Gegen hohe Stornokosten

Wer sein gebuchtes Hotelzimmer ab sagt, muss mit Stornokosten rechnen. Doch Hoteliers können nicht unbegrenzt Schadenersatz verlangen. Die Verbraucherzentrale hat Brandenburger Hotels mit unzulässigen Stornierungsbedingungen nun abgemahnt, damit Gäste nicht benachteiligt werden.

Konkret hat die Verbraucherzentrale die AGB bei der Online-Buchung von 4-Sterne-Häusern in Brandenburg unter die Lupe genommen und bislang 10 Hotels mit unzulässigen Bestimmungen abgemahnt. Für Stornierungen von Hotelzimmern gilt grundsätzlich Folgendes: Sagt ein Gast die Übernachtung ab, hat er den vereinbarten Preis zu bezahlen. Allerdings muss der Hotelier Kosten abziehen, die er durch eine Stornierung eingespart hat, zum Beispiel für den Service. Die Höhe des Abzugs richtet sich nach der Art der gebuchten Leistungen und beträgt nach bisheriger Rechtsprechung zehn Prozent bei bloßer Übernachtung, 20 Prozent bei Übernachtung mit Frühstück, 30 Prozent bei Halbpension und 40 Prozent bei Vollpension.

Bei ihrer AGB-Prüfung musste die Verbraucherzentrale feststellen, dass Hotels bei ihren Stornierungspauschalen oft nicht unterscheiden zwischen der Reservierung eines Zimmers ohne und mit Verpflegung und weiteren Leistungen wie bei Arrangements.

Verbraucher sollten darüber hinaus darauf achten, dass sie einen Reisesicherungschein erhalten, wenn sie Arrangements per Vorkasse buchen. Arrangements fallen unter das gesetzliche Pauschalreiserecht. Vor der Zahlung des Reisepreises müssen Hoteliers daher nachweisen, dass sie gegen Insolvenz und Zahlungsunfähigkeit versichert sind. Verbraucher können Hotels, die dagegen verstoßen, bei der zuständigen Gewerbeaufsicht melden.

Individuellen Rat erhalten Betroffene - in den Verbraucherberatungsstellen, Terminvereinbarung unter 0331 / 98 22 999 5 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr) oder online unter www.vzb.de/termine,

- am Beratungstelefon unter 09001 / 775 770 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr, 1 €/min a. d. dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend) sowie

- per E-Mailberatung auf www.vzb.de/emailberatung

Gemeinsinn kommt vor Eigennutz

Kleingartenverein „Am Birkenhof“ in Stahnsdorf feierte zünftig sein 25. Jubiläum

Das Vereinsgelände ist wieder toll geschmückt. Alle Gartenfreunde sind in Feierstimmung. Kein Wunder: Ihre Kleingartenanlage „Am Birkenhof“ in Stahnsdorf feiert ihr 25-jähriges Bestehen.

Christian Lenkeit, der neue Vorsitzende des Vereins, begrüßt die Gartenfreunde und ihre Gäste. Und er bedankt sich bei allen Helfern für ihren Einsatz zum Gelingen des Festes. Es hatte einige Probleme gegeben. Im April 2014 wurde ein fast völlig neuer Vorstand gewählt. Doch einen Verantwortlichen für die kulturellen Belange wurde leider nicht gefunden. So ging die Bitte an Renate Feyh, die ehemals langjährige Kulturverantwortliche, doch kurzfristig die Regie über das Fest zu übernehmen. Gartenfreundin Feyh hatte zugesagt und wieder ein zünftiges Fest auf die Beine gestellt mit allem Drum und Dran.

Zu Beginn wurden selbstverständlich alle Birkenhofer, die schon seit 25 Jahren dabei sind, geehrt. Und Christian Lenkeit fand ebenfalls Dankesworte für diejenigen Freunde, die im alten Vorstand mitgewirkt hatten. Hatten sie doch dazu beigetragen, dass für den „Birkenhof“ kleingärtnerische Nutzung, Erholung und Zusammengehörigkeitsgefühl auch weiter die tragenden Säulen sind.

Die Stahnsdorfer Kleingärtner sind mit Recht stolz auf ihre grüne Oase. Aus einem Stück Ackerland der damaligen LPG ist eine ansehnliche Gartenanlage entstanden, deren 54 Gärten von 103 Mitgliedern bewirtschaftet werden. Ebenso stolz zeigen sie ihre Chronik. Obenauf das Gründungsprotokoll von 1989.

Und Renate Feyh nutzte die Gelegenheit ebenfalls würdige Worte zu finden: „Dieses Jubiläum beweist, dass man mit viel Kraft, Stärke und Ausdauer vieles erreichen kann. So wäre diese Kleingartenanlage nicht möglich gewesen, wenn die Mitglieder nicht Gemeinsinn vor Eigennutz gestellt hätten.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

-bm



Sportlich bis nach Mitternacht

Kleingartenverein „Herthasee“ feierte Sommerfest zum Sommeranfang

Die vielen Sonnentage im Frühjahr trugen dazu bei, dass auch unsere Mitglieder ihre Gärten schon zeitig für die neue Saison vorbereitet haben. Auf der Mitgliederversammlung zog der Vorstand ein Resümee der bisherigen Arbeit, und die neuen Aufgaben für das Gartenjahr 2014 wurden beschlossen. Es folgten die ersten Arbeitseinsätze, um nach dem Winter unsere Anlage und die Gemeinschaftseinrichtungen wieder auf Vordermann zu bringen. Der Tanz in den Mai und das Eisbeinessen zum „Herrentag“ waren eine schöne Gelegenheit die neuen Mitglieder in unserem Verein besser kennen zu lernen.

Aber der Höhepunkt eines jeden Jahres ist immer unser Sommerfest. In diesem Jahr war Samstag der 21. Juni dafür vorgesehen. Auch im 31. Jahr unseres Bestehens freuten wir uns auf dieses Ereignis. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren und wie geplant wurde alles rechtzeitig fertig. Unser Küchenteam unter Leitung der Gartenfreundin Viola Stoll servierte uns wieder einen deftigen Erbseneintopf aus der Feldküche. Frau Poley und Ihre Helfer hatten sich für unsere Jüngsten wieder schöne Spiele und Wettkämpfe ausgedacht und vorbereitet. Auch die schönen Preise waren für den Nachwuchs ein Anreiz aktiv zu werden. Und auf der „Hopseburg“ war auch immer was los. Eine Tasse Kaffee und der selbstgebackene Kuchen verwöhnten parallel dazu die Erwachsenen.

Der Erlös vom Kuchenbasar in Höhe von 200,00 Euro kommt wie in jedem Jahr dem St.-Norbert-Haus in Michendorf zu gute. Am Abend stillten Delikatessen vom Grill unseren Hunger. Das war auch nötig, denn die kommenden Stunden sollten besonders sportlich werden. Die Disco forderte zum Schwingen des Tanzbeines auf, was bei der Musik auch gar nicht



Die Kinder erhielten „Fußball-Unterricht“ – ohne Jogi...

schwer fiel und bei den etwas kühleren Temperaturen auch nötig war. Aber dann wurden unsere Sportfans nervös. Bei der Wahl des Termins hatte der Vorstand den Terminkalender der Fußball-WM nicht zur Hand und keiner wusste, dass unsere Mannschaft ausgerechnet an diesem Tage ihr zweites Spiel bestreiten sollte. Der DJ informierte laufend alle Tänzer über den aktuellen Stand. In gemütlicher Runde klang unser Sommerfest kurz nach Mitternacht aus. Wir Gartenfreunde sagen zum Schluss „ein dickes Dankeschön“ an alle diejenigen, die an diesem Tag das Feiern mit der Arbeit verbunden haben.

–wz



Drei „Damen ohne Grill“



Einige Helfer bereiteten das Essen vor.



Andere diskutierten an der „Tränke“ die Fußball-WM...



Es muss nicht immer schwarz-rot-gold sein...

Neue Bufdis gesucht

Die Stadtverwaltung Potsdam bietet ab September und Oktober dieses Jahres insgesamt zehn Stellen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes. Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Angebot an Frauen und Männer jeden Alters, sich außerhalb von Beruf und Schule für das Allgemeinwohl zu engagieren. Der Fokus innerhalb der Stadtverwaltung Potsdam liegt dabei im sozialen, und ökologischen Bereich. Die neuen Stellen werden in unterschiedlichen Einsatzbereichen sein.

Die Stadt- und Landesbibliothek im Bildungsforum sucht ab September 2014 eine/n Mitarbeiter/in im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes unter 25 Jahre. Der Einsatz soll 12 Monate dauern. Schwerpunkte der Beschäftigung des oder der Bundesfreiwilligen sind die Organisation und Durchführung des mobilen Bibliotheksdienstes und die Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit.

Der Bereich Grünflächen sucht ab September 2014 drei Mitarbeiter/innen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes unter 25 Jahre. Der Einsatz soll 12 Monate dauern. Schwerpunkte der Beschäftigung liegen im gärtnerischen Bereich wie der Beet- und Grünflächenpflege, im handwerklichen Bereich wie Reparatur und Instandhaltung von Stadtmöbiliar (z. B. Bänke) und der Kontrolle und Wartung von wasserbaulichen Anlagen (z. B. Brunnen).

Die Comenius-Schule im sucht ab Oktober 2014 eine/n Mitarbeiter/in im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes unter 25 Jahre. Der Einsatz soll 12 Monate dauern. Schwerpunkte der Beschäftigung der/des Bundesfreiwilligen liegen in der Begleitung und Beaufsichtigung von behinderten Kindern und Jugendlichen sowie Hilfe bei zu verrichtenden Tätigkeiten.

Allgemeine Anforderungen an die Freiwilligen sind Teamgeist, Aufgeschlossenheit im Umgang mit Menschen, selbständiges Arbeiten, Flexibilität. Die Post-Adresse: Landeshauptstadt Potsdam, Fachstelle Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigungsförderung, Haus 7 / Zi.: 212 Hegelallee 6-10 14469 Potsdam

Die E-Mail-Adresse: Fachstelle-Arbeitsmarktpolitik@Rathaus.Potsdam.de

Gartenbegehungen im „Waldfrieden“ und „Sonneneck“

Sie sind schon zu einer guten Tradition geworden, die Gartenbegehungen des Vorstandes des Kreisverbandes in den Sommermonaten des Jahres in ihren Anlagen.

Wie im Arbeitsplan festgelegt, wurde im Monat Mai mit der Anlage „Waldfrieden“ begonnen. Die Gartenanlage „Waldfrieden“ hat mit ihren 73 Gärten eine Besonderheit, sie ist örtlich in drei Teilanlagen getrennt, die eine kurzfristige Kommunikation des Vorstandes doch ein wenig erschweren. Doch der Vorstand des KV konnte sich davon überzeugen, dass eine solide Vorstandsarbeit geleistet wird. Es gab wenige Beanstandungen, alle drei Teilanlagen befanden sich in einem guten Zustand. Es wird in allen Gärten Obst und Gemüse angebaut und Nadel- und Laubgehölze sind nicht zu finden



In Auswertung der Begehung lobte der Vorsitzende des KV Werner Fränkler die Gartenfreunde für ihre Einsatzbereitschaft und wünschte ein schönes Gartenjahr.

Schon am Eingangstor der Anlage „Sonneneck“ wurde der Vorstand des KV durch den Vorsitzenden Stefan Pankonin mit seinem Vorstand begrüßt. Es ging gleich zur Sache, ein Problemgarten am Eingang der Anlage. Keine ordentliche Bewirtschaftung und nach Aufforderungen den Garten zupflegen, immer nur Stückwerk. Mit Unterstützung des KV werden wir gemeinsam eine Lösung finden, so Fränkler. So wurde auch festgelegt, dass einige noch vorhandene Nadelgehölze im Herbst abzuholzen sind. Insgesamt gab es eine positive Auswertung des Zustandes der Anlage „Sonneneck“. Vor einem Jahr neu gewühlt, hat sich viel in der Anlage verändert. Vor allem das Mit-einander der Gartenfreunde. Mit Unterstützung des KV konnte eine alte Gartenlaube in ein Vorstandshäuschen verwandelt und eine kleine Gemeinschaftsfläche angelegt werden. Am 5. Juli gibt es ein kleines Jubiläum. Das 30-jährige Bestehen der Anlage. Es wird mit einem zünftigen Gartenfest gefeiert.

Tolle Party im neuen Vereinsgarten

Luckenwalder Kleingartenverein „Sonneneck“ e.V. feierte sein 30. Jubiläum

Das diesjährige Sommerfest in der KGA „Sonneneck“ war gleichzeitig das Jubiläum „30 Jahre ‚Sonneneck‘ an jetziger Stelle“. Im Sommer 1984 musste das „Sonneneck“ vom alten Standort weichen, damit der Luckenwalder Schlachthof dort eine Waschanlage für seine Lieferfahrzeuge bauen konnte.

Stefan Pankonin verteilte an die Päch-

ter, die dem Sonneneck 30 Jahre treu geblieben sind, Urkunden. Im Anschluss zeichneten Werner Fränkler und Stefan Mitglieder aus, die sich aktiv an der Entwicklung des „Sonnenecks“ eingebracht haben, mit einer Urkunde und der Ehrennadel des Kreisverbandes.

Mit Claudia Gerlach und Frau Hapke heizten Künstler aus der Region die

Partystimmung prächtig an. Zur Erinnerung verteilte der Vorstand an alle Anwesenden eine Festzeitung. Bei angenehmen Temperaturen wurde bis Mitternacht gelacht, getanzt und gesungen. Novum - es war die erste große Party auf dem neu errichteten Gelände des Vereinsgarten der Kleingartenanlage „Sonneneck“.



Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Juli 2014 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

65 Jahre

Veronika Wagner „Heimatscholle“

70 Jahre

Monika Lobbes „Eckbusch“

71 Jahre

Dieter Pospischil „Harmonie“

72 Jahre

Klaus Weber „Heimatscholle“

73 Jahre

Christel Meinhold „Am Weichpfuhl“
Horst Peter „Finkenhag“
Hannelore Will „Eckbusch“
Hannelore Wulkow „Eckbusch“

74 Jahre

Irene Töpel „Am Weichpfuhl“
Ingrid Winkel „Harmonie“

75 Jahre

Gerhard Arit „Am Weichpfuhl“
Peter Schweigert „Eckbusch“

76 Jahre

Alfred Göschel „Finkenhag“
Artur Bock „Erholung“

77 Jahre

Erna Staloch „Harmonie“



79 Jahre

Wilfried Lobbes „Eckbusch“
Ursula Kluge „Zur Mühle“
Werner Staloch „Harmonie“

80 Jahre

Erika Kuschel „Erholung“

81 Jahre

Georg Heinsdorf „Erholung“

83 Jahre

Ruth Kutzner „Erholung“

84 Jahre

Ehrenfried Leuchert „Heimatscholle“

88 Jahre

Hans Paschke „Eckbusch“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Mit „Betonmischer Zielwurf“ und „Kaugummi schätzen“

Sommerfest im Luckenwalder „Heidekrug“ e.V. wie immer mit viel Spaß

Am 05.07.2014 fand unser diesjähriges Sommerfest im Heidekrug statt. Um 10.00 Uhr starteten wir mit einem Frischemarkt, wo jeder Ware aus seinen Garten anbieten konnte, entweder zum Tausch oder für eine kleine Spende. Um 15:00 Uhr eröffneten wir offiziell unser Sommerfest für unsere Mitglieder und Gäste von außerhalb.

Wir hatten einen Kuchenbasar vorbereitet, den die Mitglieder und Gäste vorher gespendet hatten. Auch für die Kinder hatten wir viel vorbereitet. Eine Spielstraße mit Büchsenwerfen, Entenangeln, Ringzielwurf, Torwandschießen und eine Große Hüpfburg standen den Kleinen zur Verfügung bereit. Auch für das leibliche Wohl der Kleinen war gesorgt, es gab Zuckerwatte und Popcorn und viele weitere Leckereien.

Auch für die Großen hatten wir was zu bieten, wer wollte konnte sich in „Betonmischer Zielwurf“ probieren oder beim

„Kaugummi Schätzen“ sein Können beweisen. Mit einer großen Tombola rundeten wir das Programm ab.

Um 16 Uhr kamen die Kinder vom Karnevalsverein Luckenwalde und zeigten uns mit Begeisterung ihr Können.

Danach hat uns ein Zauberer mit seiner Darbietung verzaubert.

Nach einer Stärkung vom Grill haben wir die Gewinner von unseren Gewinnspielen ermittelt und alle hatten riesen Spaß dabei.

Um 20 Uhr kamen die Männer vom Karnevalsverein Luckenwalde und haben uns prächtig unterhalten.

Nach so viel Programm tanzten alle bis



in die Nacht bei toller Musik. Der Vorstand Heidekrug e.V. möchte sich bei allen Sponsoren und Mitgliedern für die Geld und Sachgeschenke bedanken und natürlich auch bei Allen, die bei Auf- und Abbau und der Durchführung des Sommerfestes fleißig mitgeholfen haben.

Marcel Klabunde, Vorsitzender

Viermal Frisches aus benachbarten Kleingärten

Die Idee von einem lokalen Frische-Markt nimmt Form an. Seit vorigem Jahr bemühen sich Mitstreiter einer gleichnamigen Arbeitsgruppe gemeinsam mit benachbarten Kleingärtnern vom „Heidekrug“, „Zum Honigberg“, „Eckbusch“, „Zu den Burgwiesen“ und „Heinrichsweg“ dieser Idee Leben einzuhauchen. Nachdem es mit ihrer Unterstützung im Jahr 2013 zwei erste kleinere „Märkte“ gab, sind dieses Jahr vier geplant.

Unser Ziel ist es, Mehrerträge der Kleingärtner hier vor Ort zu verteilen. Dabei ist es vorrangig, Essen zu retten und das Füreinander zu befördern. Jeder Kleingärtner kann am Vortag eines „Marktes“ nach Absprache mit dem Organisator freiwillig etwas abgeben, abholen lassen oder am gleichen Tag direkt vor Ort selbst vorbei bringen. Mit Beginn des Festes sind die frischen Produkte dann gegen eine Spende zu erwerben. Kleingärtner können natürlich ihre eigenen

frischen Gaben gegen andere tauschen. Eingenommene Spenden kommen dem Veranstalter zu Gute!

Und hier die bisher fest stehenden vier Termine (siehe auch Plakat):

Sonnabend, 05.07.2014, ab 10.00 Uhr:

Sommerfest am Vereinshaus in der Kleingartenanlage Heidekrug mit kleinem Trödelmarkt um gebrauchte Gartengeräte!

Sonnabend, 16.08.2014, ab 11.00 Uhr:

Sommerfest im Quartier Am Röthegraben, neben der Kita Burg. Zum bunten Programm für die ganze Familie, wird wieder gemeinsam mit Ihnen aus frischem Gemüse etwas Schmackhaftes. Mal sehen was es diesmal gibt?

Sonnabend, 06.09.2014, ab 14.00 Uhr:

Hoffest der Volkssolidarität, Carl-Drinkwitz-Straße 2

Sonnabend, 11.10.2014, ab 10.00 Uhr:

Erntedankfest in der Gaststätte in der Kleingartenanlage Eckbusch, Rosa-Luxemburg-Straße. Auch hier ist es angebracht, etwas Leckeres zu kochen.

Neben den kleinen Märkten, ist es ab sofort auch jeder Zeit möglich frische Kleingartenprodukte in der Kita Burg der Volkssolidarität nach Absprache mit der Kita-Leiterin Frau Haase (0 3371 63 22 54) abzugeben. Von den unmittelbar benachbarten Kleingärten der Anlagen „Rosenhain“, „Heinrichsweg“ und „Zu den Burgwiesen“ würden die Kinder mit Bollerwagen losziehen und auch etwas abholen.

Sie sind interessiert? Dann erfahren Sie mehr dazu unter www.quartier-luckenwalde.de oder schauen sie in unseren Schaukasten am Haus der Volkssolidarität, Carl-Drinkwitz-Straße 2 oder rufen Sie uns an.

Machen Sie mit! ... weil's regionaler nicht geht!

Susanne Zengler



Die erste Beratung der AG in diesem Jahr am 27.01.2014: Werner Fränkler, Vorsitzender des Kreisverbandes Luckenwalde der Gartenfreunde e.V., Joachim Elmenhorst von der KGA „Eckbusch“, Susanne Zengler Quartiersmanagerin Am Röthegraben, und Monika Uschkoreit Köchin der Kita „Vierjahreszeiten“ der Volkssolidarität (v.l.n.r.)



Beim Treffen der AG am 12.05.2014: Christine Jendrowiak, AG-Mitglied, Elwira und Doreen Müller von der KGA „Heinrichsweg“, Marcel Lange, Vorstandsmitglied des KV Luckenwalde und Vorsitzender der KGA „Heidekrug“, Christel Bessin von der KGA „Heidekrug“, Bernd Gehricke, Vorsitzender der KGA „Rosenhain“, und Simone Haase, Leiterin der Kita „Burg“ (v.l.n.r.)



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Wo die Pappteller erfunden wurden

Inlineskaten, Radfahren, Wandern, Schwimmen oder Bowlen, dazu Entspannung und Märkische Spezialitäten genießen. Das alles macht den Aufenthalt in Luckenwalde zu einem aktiven Erlebnis.

Die Flaeming-Skate, Europas längster Rad- und Skaterweg, beginnt gleich an den Toren der Stadt und führt Sie direkt zum Rundkurs RK2. Dieser ist besonders für Anfänger geeignet. In der Fläming-Therme, mit Sport- und Erlebnisbecken, Großwasserrutschen, Kinderparadies und großer Saunawelt, sind Badespaß und Entspannung garantiert. Im Sommer lädt das Freibad Elsthal zur Abkühlung ein. Die Moonlight-Bowlingbahn lockt Sportbegeisterte jeden Alters an und garantiert Freizeitspaß.

Wussten Sie, dass der erste Pappteller der Welt 1867 von Hermann Henschel in Luckenwalde erfunden wurde? Mehr Historie lässt sich bei einem Besuch im Heimatmuseum erkunden. Abwechslungsreiche Programme im Stadttheater, im Kino oder in der Kunsthalle runden das Angebot für unbeschwerte Urlaubstage ab. Freuen Sie sich auf einen spannenden Aufenthalt. Das Team der Touristeninformation hält aktuelle Informationen, Prospekte und Souvenirs für Sie bereit.

Kontakt: Tourist-Information
Stadt Luckenwalde

Markt 11
14943 Luckenwalde G/3
Tel. 03371 672500
touristinfo@luckenwalde.de
www.luckenwalde.de

Kaffeeahrt, nein danke!

„Die Räucherkatze sagt Danke“, so steht es in einer Einladung zu einer Kaffeeahrt, die einer Brandenburgerin postalisch zugeht. Die Fahrt soll am 1. Juli 2014 stattfinden. Die Verbraucherzentrale Brandenburg rät dringend, solche Veranstaltungen mit Vorsicht zu genießen. Denn erfahrungsgemäß werden die Verbraucher mit Gewinnversprechen gelockt, um ihnen dann überteuerte Produkte oder Reisen aufzuschwatzen.

Versprochen wird in der Einladung der „Räucherkatze“ für den 1. Juli neben einem Fernseher, einem Fresspaket sowie einem Kaffeeautomaten ein Geldgewinn von 800 Euro. Die Eingeladenen können verschiedene Abfahrtsorte in Brandenburg an der Havel und Kloster Lehnin wählen.

„Verbraucher sollten dubiosen Einladungen zu Kaffeefahrten nicht folgen“, so Sabine Fischer-Volk von der Verbraucherzentrale Brandenburg.

„Wir erleben immer wieder, dass Menschen mit gut klingenden Gewinnversprechen auf solche Touren gelockt werden. Das Ende vom Lied ist meist, dass die Teilnehmer nicht ihre versprochenen Geschenke mit nach Hause bringen, sondern Verträge über überteuerte Produkte inklusive einer gepfefferten Rechnung.“

Die Verbraucherzentrale Brandenburg vermutet, dass es sich auch bei der „Räucherkatze“ um eine solche Verkaufsveranstaltung handelt. Denn stutzig macht bereits die Einladung, die bloß eine Postfachadresse in Vechta, jedoch keine Adresse, Telefonnummer oder einen Veranstalter nennt. Weil der Anbieter damit kaum zu ermitteln ist, wird es erfahrungsgemäß später schwer, Ansprüche durchzusetzen.

Wer auf die Masche „Kaffeeahrt“ hereingefallen ist, kann sich bei der Verbraucherzentrale Brandenburg beraten lassen:

- in den Beratungsstellen der Verbraucherzentrale Brandenburg. Terminvereinbarung unter 0331 / 98 22 999 5 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr) oder online unter www.vzb.de/termine,
- am Beratungstelefon unter 09001 / 775 770 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr, 1 €/min a. d. dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend) sowie
- per E-Mail auf www.vzb.de/emailberatung

Im Fußball geht's auch um Menschen

Die Fußball-WM 2014 in Brasilien ist schon Geschichte, gibt Anlass, sich solche internationalen Fußball-Turniere doch eine weitere wirft ihre langen Schatten voraus und genau anzuschauen / Von Bernd Martin.

Sand, unendliche Weiten. Unerträgliche Hitze. Das Drama spielt sich unter für Sandwüsten gewöhnlichen klimatischen Bedingungen ab. Menschen aus fernen Ländern werden in jämmerliche Unterkünfte zusammengeschleppt, um tagsüber, bei 40°C und mehr, ihre Arbeit zu verrichten. Sie sind geholt worden, um am Bau von großen Bauwerken zu helfen.

Wir schreiben das Jahr 2014 v. Chr. - pardon, gemeint war natürlich: Wir schreiben das Jahr 2014 nach Chr.. Die in den ersten Zeilen angeführte grobe Beschreibung mag vielleicht auch auf die Lage von Tausenden von Arbeitern zutreffen, die vor mind. 4000 Jahren die logistische Meisterleistung des Baus von Pyramiden vollbracht haben. Doch die Rede ist hier von rund 1,2 Mio. Gastarbeitern, zu großem Teil aus Asien, die die Infrastruktur für die Fußball-WM 2022 in Katar herrichten. Es tut zum Schreien weh, wie gut man einen Vergleich der Arbeitsbedingungen im damaligen Ägypten mit denen in Katar heute ziehen kann: Die Gastarbeiter sind in das Land gekommen, ohne mit einer nennenswerten Zahl von Rechten ausgestattet zu werden. Dazu kommt, dass sie nicht die Möglichkeit besitzen, ihrem Vertrag und ihrem Arbeitgeber zu entfliehen, denn ihnen wurden nach der Einreise anscheinend die Pässe abgenommen. Zum anderen sind die Unterkünfte das Gegenteil von für das Emirat typischem Luxus. Dort, wo sie herkommen, wartet ihre Familie sehnsüchtig auf das Geld, die ihr Angehöriger als Gastarbeiter ihnen zu schicken gedachte. Zu beklagen gab es u. a. Tote aufgrund mangelnder Vorkehrungen in Sachen Sicherheit und klimatisch bedingten Krankheiten wie Herzversagen. Und zum Schluss: Sowohl im alten Ägypten, als auch im heutigen Katar

wurden/werden die Arbeiter vielleicht wie Sklaven behandelt, waren/sind offiziell aber keine Sklaven.

Schlimmer als klassische Sklaverei

Bezüglich des letzten Punktes hatte sich „Kaiser Franz“ zu Wort gemeldet und uns einmal mehr mit einer seiner geistreichen Aussagen beglückt. Laut Franz laufen in Katar gar keine Sklaven rum. Er habe niemanden gesehen, der in Ketten gelegt sei und aufgrund der Tatsache, dass er schon oft im Emirat gewesen sei, dürfe man seinem Bild ein hohes Maß an Realismus einräumen. Man mag „Kaiser Franz“ ja viel vorwerfen, aber nicht, dass er uns mit seinen Schilderungen anlügen würde. Man findet in Katar tatsächlich keine Sklaven. Allerdings hat auch niemand behauptet, dass dort Sklaverei betrieben würde. Der Vorwurf lautet ja, dass dort Menschen schamlos ausgenutzt werden, was das Ganze wohl noch schlimmer macht im Vergleich zur klassischen Sklaverei.

Was passiert dort in Katar? Ist das die Ausbeutung von Menschen, die im „Sport des Kapitalismus“ in der untersten Liga spielen? Sollte die Lage der Gastarbeiter derart gut mit der Lage von Arbeitern im alten Ägypten vergleichbar sein können? Immerhin unterstehen sie heutzutage keinem Pharao oder König mehr. Das Letzte stimmt nicht ganz: Die Gastarbeiter in Katar unterstehen sehr wohl einem König: König Fußball, und der regiert die Welt. Da kann kein Pharao mithalten.

Blindgänge „auf hohem Niveau“

Fußball-WM und -EM wandern im Zwei-Jahres-Rhythmus von Land zu Land, auch in Länder, in denen gar nicht so viel Fußball konsumiert wird.

Das entsprechende Land investiert z.B. in den Ausbau und die Erneuerung des Verkehrsnetzes und des öffentlichen Personennahverkehrs. Daran dürfen sich die Bürger über das Turnier hinaus erfreuen. Doch findet nicht auch ein Raub an Land und Menschen statt, wenn ein internationales Fußballturnier eine Infrastruktur hinterlässt, die in dieser Größenordnung gar nicht benötigt wird? Immerhin verursachen nicht nur die Stadien laufende Kosten durch Instandhaltung. Der Sinn und Unsinn von Investitionen, die ein Land für die Austragung eines internationalen Turniers tätigen muss, ist bei Weitem kein Thema, das im Fußball öffentlich diskutiert wird. Mit Brasilien vergaß z. B. ein Land seine Bürger, blind geworden von der Euphorie für die WM 2014. Statt in die Bürger und zum Beispiel in das Bildungssystem, investierte das Land Geld und Aufmerksamkeit in den Fußball.

In Katar verschmelzen nun wirtschaftliche und soziale Blindgänge „auf hohem Niveau“. Das Emirat, in dem Geld tatsächlich stinkt, nämlich nach Erdöl und Erdgas, hat es doch überhaupt nicht nötig, Geld zu sparen, indem sie Gastarbeiter wie Sklaven behandelt. Diesem Treiben könnte FIFA ganz einfach den Riegel verschieben. Zusätzlich müssen natürlich auch die Profi-Fußballer selbst zeigen, dass ihr Hirn nicht nur im Zusammenspiel mit den Füßen gut funktioniert. Sie sollten ebenfalls hinterfragen, inwieweit der Fußball politische, wirtschaftliche oder menschenrechtliche Probleme tatsächlich hinnehmen darf. Im Fußball geht es letzten Endes ja auch immer um den Menschen. Trotzdem abschließend: Ich hoffe, dass auch unsere Kleingärtnerinnen ihren menschlichen Spaß hatten bei der eben zu Ende gegangenen Fußball-WM.



Leser fragen – Experten antworten

HEUTE: Das Kleingartenwesen, das Schuldrechtsanpassungsgesetz (SchuldRAnpG) und das Jahr 2015

Eine „Datsche“ ist kein Kleingarten

Das Jahr 2015 geistert seit Jahren als drohender Ablauffermin für den Kündigungsschutz auch für Kleingärten. In vielen Anfragen an die Redaktion brachten Gartenfreunde ihre diesbezüglichen Befürchtungen zum Ausdruck. Die „Märkische Gärtnerpost“ befragte dazu den Vertragsanwalt WALTER SCHRÖDER (Foto).



Es ist richtig: Seit geraumer Zeit ist das Schuldrechtsanpassungsgesetz (SchuldRAnpG) aufgrund der dort im § 23 geregelten Kündigungsschutzfrist auch Gesprächsstoff im Kleingartenwesen. Und es stimmt ebenfalls, dass nach der derzeit geltenden Regelung zur Kündigungsschutzfrist im SchuldRAnpG diese am 03.10.2015 ausläuft.

In zahlreichen Medien wird nun beispielsweise unter der Überschrift „Kündigungsschutz für Datschen verlängert“ eine Gesetzesinitiative, ausgehend vom Minister der Justiz des Landes Brandenburg, verbreitet, die den Eindruck erwecken könnte, dass nunmehr in mehrfacher Hinsicht Besitzer von Wochenendhäusern eine rechtliche Besserstellung im Verhältnis zur derzeitigen Fassung des SchuldRAnpG genießen. Dieser Eindruck ist falsch. Der Bundesrat hat lediglich auf Vorschlag des Landes Brandenburg beschlossen, einen entsprechenden Gesetzesentwurf in den Bundestag einzubringen. Der Träger der Initiative, Justizminister Markow (DIE LINKE), spricht schon seit längerem über seinen Gesetzesvorschlag, der al-

erdings von anderen Politikern, u.a. von der CDU in Brandenburg, kritisiert wird. Der Gesetzesentwurf sieht vor, dass der Kündigungsschutz erst zum 03.10.2018 enden soll und darüber hinaus eine Korrektur der Regelung zu den Abrisskosten erfolgt. Danach sollen die Nutzer von Wochenendhäusern bis auf besondere Härtefälle grundsätzlich von diesen Kosten freigestellt werden.

An dieser Stelle sei betont, dass sowohl die alten als auch mögliche neue Regelungen des SchuldRAnpG für das Bundeskleingartengesetz (BKleingG) insofern keinerlei Bedeutung haben. Für das Kleingartenwesen gilt diesbezüglich ausschließlich das BKleingG mit seinen speziellen und stark eingegrenzten Möglichkeiten der Kündigung. Das ist hervorzuheben, da in dem Zusammenhang auch der Kleingartenpachtzins verstärkt ins Gespräch gebracht wird. Es wird dabei immer unterstellt, dass die Kündigungsschutzfrist auch für das Kleingartenwesen

gilt und insofern der niedrige Pachtzins nach § 5 BKleingG in irgendeiner Weise zum Anlass genommen werden könnte, um den Kleingartenpachtvertrag auch mit dem Zwischenpächter kündigen bzw. nach Ablauf der Frist den Pachtzins erhöhen zu können. Diese Rechtsauffassung ist falsch.

Auch weil durch einige Medien das Kleingartenwesen mit dem SchuldRAnpG in Verbindung gebracht oder diese Verbindung beispielsweise durch Verbände außerhalb des Kleingartenwesens gesucht wird, muss betont werden, dass für das Kleingartenwesen in diesen entscheidenden Fragen ausschließlich das BKleingG gilt. Dies sei zur Beruhigung und Gewissheit eines jeden Kleingärtners nochmals dargelegt: Kleingärtner sind Nutzer von Gärten im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 1 und 2 BKleingG. So ist auch die Gesetzesinitiative des Landes Brandenburg zur Verlängerung der Kündigungsschutzfrist und zu den Abrisskosten, die vom Bundesrat übernommen wurde und über die nunmehr der Bundestag zu entscheiden hat, einzuordnen. Diese Initiative ist für die „Datschenbesitzer“ zu begrüßen und sicherlich sehr nützlich, trifft allerdings für Kleingärtner (gem. § 1 Abs. 1 BKleingG) nicht zu. Das darf und muss unbedingt positiv verstanden werden, da das BKleingG den Kleingärtner wesentlich besser schützt als das SchuldRAnpG dies für die „Datschenbesitzer“ - egal in welcher Fassung - bewerkstelligen kann.

Wissenswertes zur „Datscha“

Eine Datscha (russ.) ist ein Land- oder Ferienhaus, in dem Städtebewohner gerne die Wochenenden oder ihren Sommerurlaub verbringen. Die Größe einer Datscha hängt nur von der Dicke des Geldbeutels ab. Es gibt alles: von riesigen Villen bis zum klitzekleinen Häuschen. Doch meistens sind das relativ kleine Holzhütten oder zweistöckige Holzhäuschen mit einem kleinen Garten, die in speziellen Datscha-Siedlungen liegen. Sobald es warm wird, packen sämtliche russische Familien jeden Freitagabend Badehosen, Essen und Getränke ein und flüchten für zwei Tage ins Grüne. Es ist üblich, im Garten Gemüse und Obst anzupflanzen. Nur selten bleibt Platz für Blumen.

Ursprünglich bedeutete das Wort Datscha „vom Zaren zugeteilte Gabe an Grund und Boden“, abgeleitet vom Verb datj („geben“). Schon vor Jahrhunderten

besaß die Aristokratie neben den Palais in der Stadt auch Landhäuser. Richtig populär wurde die Datscha aber erst mit der Verstädterung im 20. Jahrhundert. In den 60ern und 70ern konnten sich immer mehr Leute ein Landhäuschen leisten.

So auch in der DDR. Weil viele Brachflächen der Gemeinde gehörten, wurde dieses Land oft mit Absprache des Bürgermeisters in kleine Parzellen geteilt und eine Datscha darauf gebaut. Motto: Handschlag drauf, Pachtzahlung an die Gemeinde auf Lebenszeit und „auf, auf zum Datschen-Bau“.

Doch nach der Wende ging das Grundstück oft zurück an Alt-Eigentümer, häufig wurde es auch der Kommune übertragen. Die Folge: Jetzt gehörte das Land zwar Alt-Eigentümer oder Kommune, die Datsche darauf aber dem Erbauer. Um den Datschen-Besitzern eine Sicher-

heit zu geben, trat 1995 das Schuldrechtsanpassungsgesetz in Kraft – der Garant, dass Datschen-Besitzer bis zum 3. Oktober 2015 in ihrer Datsche bleiben dürfen. Diese Duldung soll nun nach dem Willen der Länderkammer auf den 3. Oktober 2018 verlängert werden (siehe obenstehende Antwort von RA Schröder).

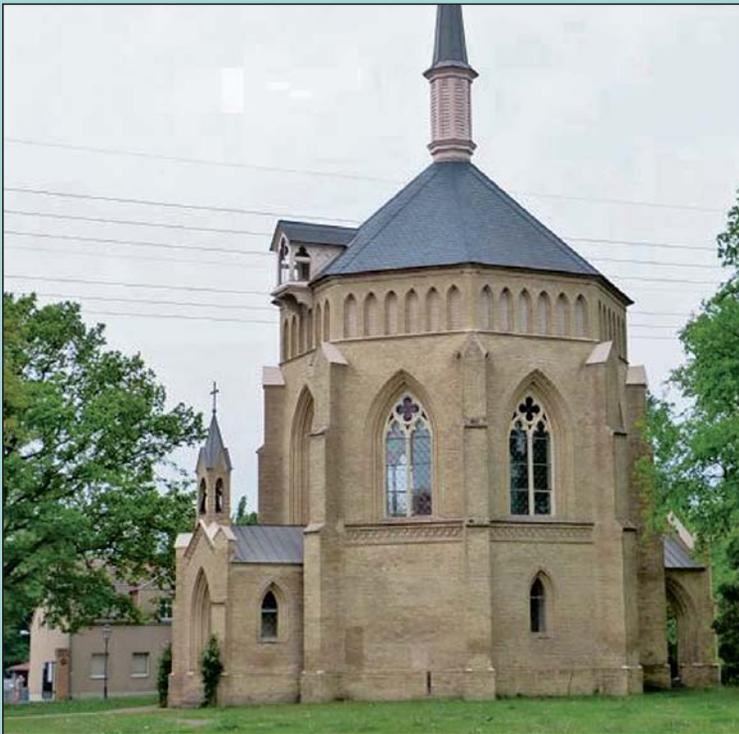
Brandenburgs Justizminister Helmuth Markov betonte: „Darauf haben viele Datschenutzer in Ostdeutschland gewartet. Ich freue mich mit ihnen über den Beschluss des Bundesrates und setze nun darauf, dass auch der Bundestag den Weg für eine Änderung der Übergangsfristen frei macht. Denn Zukunftssorgen sollte man auf Erholungsgrundstücken nun gerade nicht zulassen.“ Das wäre im 25. Jahr nach der friedlichen Revolution auch ein gutes Signal für die innere Einheit Deutschlands.

Leserbrief zu „Lupenreine Demokratie“ („MGp“, Juni 2014, S.3)

„...auch wenn es nur eine Glosse sein sollte, ist wohl jeder Gartenfreund mündig genug sich seine eigene Meinung zu bilden. Die Gärtnerpost sollte sich doch lieber aufs Gärtnern und das Vereinsleben der jeweiligen Sparten konzentrieren.“ Das schrieb uns Gartenfreund Wolfgang Kunzendorf aus dem Verein „An der Wublitz“.

Meinten Sie damit, dass sich Kleingärtner und ihre Zeitung aus politischen Fragen raushalten sollten? Das wäre wohl ein „Kopf-in-den-Sand-stecken“, oder?! Ja, Sie haben mit Letzterem recht, und wir konzentrieren uns „aufs Gärtnern und das Vereinsleben“. Doch schon dabei kann's oft sehr „politisch“ werden. Erinnern wir uns nur an die „Kleingartenkriege“ in Potsdam, bei denen es darum ging, unsere grünen Oasen zu erhalten. Gerade deshalb müssen sich Kleingärtner politisch einmischen. So wie z. B. die Gartenfreunde, die im Potsdamer Kleingartenbeirat – neu: Kleingartenkommission – mitwirken. Die Praxis hat gezeigt, dass sich die Kleingärtner sehr wohl als mündige Bürger eingebracht haben – im Sinnen und zum Nutzen aller Gartenfreunde. Und das ging in Potsdam bis hin zu größeren Demonstrationen für den Erhalt der Kleingärten. Oder hätten die Kleingärtner lieber beim Unkrautjäten bleiben und „der Politik“ Entscheidungen überlassen sollen?! Nicht von ungefähr beschäftigte sich auch der Bundeskongress der Kleingärtner im Mai 2014 mit solchen Fragen/Themen wie „Die Ausgestaltung des Handlungsfeldes ‚Soziale Aufgaben – soziale Funktionen‘ als Stärke des Kleingartenwesens“; „Kleine Gärten ... sind ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsförderung“; „Langfristige Sicherung des Kleingartenwesens als Fundament für die Erhaltung des ‚Grunts‘ durch Kleingartenentwicklungskonzepte“ sowie „Strategische Ansätze für die langfristige Sicherung des Kleingartenwesens durch notwendige politische Entscheidungen“ – um nur Einiges zu nennen. Solche politischen Ansätze (und andere) hat nach unserer Auffassung eben auch eine Zeitung der Kleingärtner aufzugreifen. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir damit unseren Gartenfreunden unsere Meinung aufzwingen wollen. Im Gegenteil: Gern öffnen wir unsere Seiten auch für einen konstruktiven Meinungsaustausch. Das ist – so denken wir – ganz im Sinne aller Gartenfreunde.

Bernd Martin



Heiraten in den Welterbe-Parks der Landeshauptstadt

Neue, attraktive Orte für standesamtliche Trauungen im Unesco-Welterbe bietet das Standesamt der Landeshauptstadt Potsdam in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG). Neben den bislang fünf Standorten werden ab Juli auch Trauungen im Schloss Lindstedt, im Belvedere auf dem Klausberg, in der Gerichtslaube Park Babelsberg sowie Open Air im Unesco-Welterbepark Sanssouci möglich sein.

In Potsdam werden jährlich etwa 900 Ehen und gleichgeschlechtliche Partnerschaften geschlossen. Am häufigsten wählen die Brautpaare den Trauraum im Präsidentenflügel des Rathauses für die Zeremonie aus. Aber auch die anderen vier Standorte, das Maurische Kabinett auf dem Belvedere Pflingstberg, das Herrenhaus des Kronigutes Bornstedt, die Alte Neuendorfer Kirche auf dem Neuendorfer Anger in Babelsberg (Foto) und das Schloss Kartzow, werden gerne für Trauungen gebucht.

Ab Juli kann an den neuen Standorten im Welterbe geheiratet werden. So können sich Paare dann beispielsweise im Schloss Lindstedt oder im großen Schlossgarten trauen lassen. Der Zugang zum Schloss mit dem historischen, von Peter Joseph Lenné gestalteten Garten erfolgt über einen Säulengang. Das Schloss selbst wurde ab 1858 als Alterssitz für König Friedrich Wilhelm IV umgebaut.

Ein herausragendes Ambiente für Hochzeiten bietet auch das Belvedere auf dem Klausberg, das erste Belvedere der früheren Residenzstadt Potsdam. Von hier bietet sich ein weiter Blick auf das Neue Palais und den Park Sanssouci. Dem zweigeschossigen kreisrunden Kernbau sind ebenfalls zweigeschossige Säulenumgänge vorgelagert. Georg Christian Unger verarbeitete bei seinem Entwurf für das Belvedere Motive des Macellum Magnum, einem antik-römischen Marktbau.

Ein besonderer Ort zum Heiraten ist auch die Gerichtslaube im Park Babelsberg. Das Gebäude aus dem 13. Jahrhundert stand einst am heutigen Standort des Roten Rathauses in Berlin und wurde 1871/72 Wilhelm I. geschenkt. „Die neuen Trau-Orte sind ebenso einmalig wie attraktiv und angemessen für diesen wichtigen Tag im Leben. Wir hoffen, dass sie genauso gut angenommen werden wie die bisherigen Standorte“, sagte Ulrike Wildner, Leiterin des Standesamtes der Landeshauptstadt.

Eine Broschüre zum Thema „Heiraten in Potsdam“ bietet die Landeshauptstadt als Download an: www.potsdam.de. Die Broschüre wird in den nächsten Wochen aktualisiert und gibt einen Überblick zum Thema Heiraten, die Hochzeitsvorbereitungen sowie die Kosten für die Trauung.

–LHP/red.

Für unsere Rätselfreunde

| | | | | | | |
|----------------------------------|-------------------------|-------------------------|---------------------------------|-----------------------------|------------------------|---------------------|
| ein technisches Gerät einstellen | unnötig lange Strecke | verein-samt, allein | Stock; Hochsprunggerät | Lobrede | derbes Wort für Frau | hübsch, anziehend |
| Sittlichkeit; Sittenlehre | | großartig, toll (ugs.) | altrömische Monats-tage | Gesichts-verkleidung, Larve | engl. Anrede und Titel | Leib-, Elite-truppe |
| Unterkunft, Wohnung | | | | | | |
| Schlemmer, Feinschmecker | | | | | | |
| fruchtbare Bodenart | erd-braune Farbe | russisches Drei-gespann | junger Mensch | | | |
| spanischer Fluss | Turn-gerät | | brasillanische Fußball-legenden | | | |
| Fahrt zu einem entfernten Ort | | | Platz-deckchen (engl.) | | | |
| Rasse-hund, Teckel | kleines, ärmliches Haus | | | | | |

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|-----------|
| | | S | | N | | | | | |
| B | R | A | U | T | K | L | E | I | D |
| E | I | R | E | | E | S | E | L | |
| I | D | E | A | L | I | S | T | | |
| Z | A | N | K | | E | E | | W | |
| L | K | | A | R | C | H | E | | |
| K | O | D | E | I | N | K | A | R | |
| S | E | L | I | G | K | E | I | T | |
| S | I | E | | | | | | | |
| E | L | S | N | E | | | | | Auflösung |
| A | E | | H | E | | | | | vom |
| T | O | R | W | E | G | | | | Jun |
| S | T | A | R | T | | | | | |

Witzig – witzig

Peter zu Klaus: „Und, was tust du für den Umweltschutz?“ – „Ich werfe meine Fahrkarten nicht weg, sondern benutze sie mehrmals.“

Der Angeklagte zum Richter: „Sie stellen mir so viele Fragen, haben sie sich denn gar nicht über den Fall informiert?“

Ein Handwerker meldet sich auf die Zeitungsanzeige „Montage-Arbeiter gesucht.“ Beim Bewerbungsgespräch fragt er: „Und wir müssen wirklich nur am Montag arbeiten?“

Lehrer Müller wartet mit Schülern am Bahnsteig. Es kommt ein Zug nach dem anderen, doch in keinen steigen sie ein. Völlig entnervt sagt der Lehrer: „Den nächsten nehmen wir – egal, ob da nun erste oder zweite Klasse draufsteht!“

Bernd geht ganz gebeugt über die Straße. „Haben sie einen Hexenschuss?“, fragt seine Nachbarin besorgt. „Nein, das nicht, aber hier grassiert eine Grippe, und der Doktor sagt immer: Vorbeugen ist besser als heilen.“

„Das ist aber ein tolles Kleid, Susi! Ist das der letzte Schrei?“ – „Nein, nein“, antwortet diese – „nur der verletzte. Den letzten macht mein Mann, wenn er die Rechnung sieht!“

RundumService für Ihren Garten

Leistungen:

- Obst.- Baumschnitt
- Baumfällung
- Beregnungsanlagen
- Gartengestaltung
- Heckenschnitt
- Rasenpflege
- Pflasterarbeiten
- Zaunbau

Lieferung:

- Sackware: Kalk, Dünger, Rindenmulch, verschied. Sorten Erde
- lose Ware (ab 1 m³): verschied. Sorten Erde, Komposterde, Rindenmulch, Kies, Sand, Steine
- Pflanzen
- Kaminholz

www.Gaertner-Ray.de

Tel: 033831-31000 Fax: 033831-31113